

Kultur. Im allgemeinen baut das Volk Hafer und Buchweizen, züchtet Rinder und Schafe, baut Häuser und errichtet Türme, die es aber nicht mit Hecken und Palisaden umgibt. Seine Speise ist *tsan-pa* 糌粑<sup>1</sup>, sein Getränk Buttermilch 乳酪 und Bergtee. Die Reichen kleiden sich in rote Wolle und geblünte Seidenstoffe, die übrigen alle in Filz und Schaffelle. Sie halten Lamaistenmönche. Heilkunde und Arzneipflanzen kennen sie nicht. Sie achten Eide und Verträge und schneiden Holzkerben als Beweismittel. Sie brennen Schafblasen und zerreißen sie, um das Los zu befragen und danach Glück und Unglück vorauszubestimmen. Die Leichen bestatten sie entweder im Wasser oder sie verbrennen sie. Sie achten auf die Worte der Lamas. Bei den Heiraten gehen sie nach dem Vermögen und schließen den Vertrag ab nach Rindern, Schafen und Pferden. Männer und Frauen halten gemeinsame Vergnügungen, wobei sie sich an den Händen fassen<sup>2</sup> und (tibetische) Lieder in ihrer Sprache singen. Bei ihren Weingelagen machen sie Musik, was sie »in den Topfladen springen« nennen 跳锅庄.<sup>3</sup> Ihrer Natur nach sind sie eigennützig und streitsüchtig. Sie achten das Leben gering und machen sich nichts aus dem Tode. An zerklüfteten Felsrändern entlang und steilen Abhängen wandeln sie gleich wie auf breiten Fahrwegen. Alle schweren Lasten tragen sie auf dem Rücken, das Tragen an der Tragstange kennen sie nicht. Die Frauen tragen große Ringe in den Ohren, und auch die Männer haben Ohrgehänge. Von 12 Jahren an führen alle ein kurzes Messer an der Lende. Sie sind vertraut mit Gewehr und Hakenspeer, Armbrust und Geschoß, verstehen sich aber nicht gut auf Bogen und Pfeil. — In den Gebirgsreihen und Felsschichten gibt es schwere Nebel und hohe Winde. Die Dünste auf den Bergen sind voller Pestilenzhauch. Es herrscht viel Kälte und wenig Hitze. Im Frühjahr und Sommer dauern die Regen- und Schneefälle wochen- und monatelang. Selten ist klares Wetter. Bei jedem Regen gibt es Gewitter mit mächtigem Donner. In dem Leuchten der Blitze hallt es von allen Seiten. Erst im 8. oder 9. Monat klärt sich das Wetter. Im Winter liegt tiefer Schnee, die höheren Täler sind weit und breit vergletschert, die Wege sind dann unterbrochen. (Aus der illustrierten Beschreibung des Goldstromlandes.<sup>4</sup>)

Feste Städte. Präfekturstadt *A-rh-ku*, Stadtmauer noch nicht gebaut.

Bevölkerung. In Zivilberufen Beschäftigte und angesiedelte Besatzung (Chinesen) = 56 Hausstände mit 194 Männern und Frauen. Eingeborene = 679 Hausstände mit 3658 Männern und Frauen.

Ackerland und Abgaben. Neu unter den Pflug genommenes Ackerland über 69168 Morgen. Abgaben noch nicht erhoben, die Höhe der Steuersumme auch noch nicht festgesetzt.

Berge und Flüsse. *So-wu*, 150 *Li* östlich der Stadt. Im 41. Jahre *Kienlung* (1776), als die Unterwerfung des Goldstromlandes abgeschlossen war, erging eine Kaiserliche Anweisung, dem *So-wu*-Berge und dem Goldstrom beiden Opfer darzubringen und sie in die Liste der Frühling- und Herbstopfer einzureihen. *Giyaso*, 150 *Li* westlich der Stadt. Seine Gipfel stehen dicht und in Schichten übereinander, mit außerordentlich steilen Abgründen. *Zugu*, 90 *Li* nördlich der Stadt, stößt an das Gebiet des Fürsten von *Damba*.

<sup>1</sup> *rtsam-pa*, der Mehlbrei der Tibeter.

<sup>2</sup> Nach chinesischer Anschauung ein besonderer Verstoß gegen die Sitte. Die gemeinsame Feier an sich ist schon unschicklich.

<sup>3</sup> *t'iao kuo-chuang*. Es mag sich um ein Eingeborenenwort handeln, das in der chinesischen lautlichen Wiedergabe als Wortspiel benutzt worden ist.

<sup>4</sup> Das Buch ist nicht bekannt geworden.